

Zeitschrift: Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 5 (1948)
Heft: 1-2

Rubrik: Ausländische Bibliophilengesellschaften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basler Gruppe

Vorträge mit Vorweisungen und Ausstellungen der Basler Gruppe der S. B. G., gemeinsam veranstaltet mit der Universitätsbibliothek

7. Februar 1947. Prof. Dr. Hans Reinhardt, Basel: *Französische Buchmalerei des Mittelalters*, mit Lichtbildern und einer Ausstellung aus Beständen der Universitätsbibliothek, des Kupferstichkabinetts und des Historischen Museums.
7. März 1947. *Ausstellung von deutscher Literatur in illustrierten Originalausgaben des 18. Jahrhunderts*, zusammengestellt von Dr. Paul Scherrer aus der ei-

genen Sammlung und aus Beständen der Universitätsbibliothek.

16. Oktober 1947. Kunstmaler A. H. Pellegrini, Basel: *Buchillustrieren, wie ich es sehe*, mit Lichtbildern und ausgestellten Beispielen aus eigenen Werken.
8. November 1947. Dr. Edgar Refardt, Basel: *Felix Mendelssohn-Bartholdy*, verbunden mit einer Ausstellung von Dokumenten, Bildnissen, Originalmanuskripten, Zeichnungen, Aquarellen und Erinnerungstücken zum Leben des Komponisten.
C. B.-S.

Ausländische Bibliophilengesellschaften

Westdeutsche Bibliophilen-Gesellschaft

Wir erhalten ein Rundschreiben, das uns über die Gründung einer *Westdeutschen Bibliophilen-Gesellschaft* (Geschäftsführung: Hattingen-Ruhr, Bahnhofstraße 5) berichtet. Dem von Frau Hedwig Thöne unterschriebenen Text entnehmen wir folgenden Auszug:

Es ist immer wieder erschütternd, zu erfahren, wieviel an kostbaren Bücherschätzen im Laufe der Kriegsgeschehnisse vernichtet worden ist, unersetzliche Einzelwerke und ganze Sammlungen, um die sich liebevolle Bücherfreunde oft ihr ganzes Leben lang bemüht haben.

Zerschlagen sind auch die meisten der uns bekannten Bibliophilen-Gesellschaften, nachdem zuvor schon in den hinter uns liegenden Jahren ihr ersprißliches Wirken unter der Herrschaft des Ungeistes gehemmt gewesen war. Ihre Mitglieder sind in alle Winde zerstreut und ohne ein einigendes Band.

Jede Aussprache unter Gleichgesinnten hat Übereinstimmung darin ergeben, daß die Stunde gekommen sei, diesem Zustand ein Ende zu machen und die edle Tradition der deutschen Bibliophilie wieder aufzunehmen.

Die materiellen Nöte, die uns täglich bedrücken, dürfen uns in diesem Entschluß nicht hindern. Wir können vielmehr in Anspruch nehmen, damit an unserem Teil zum Wiederaufbau des deutschen Kulturlebens beizutragen. Denn als Wissenschaft, als Kunst und Kunstfertigkeit und nicht zum wenigsten als Leidenschaft birgt die Bibliophilie Kräfte in sich, die zu den besten Wesenszügen unseres Volkes gehören.

Neben der Pflege des bewährten Alten gilt es aber auch auf bibliophilem Gebiet das in die Zukunft Weisende zu fördern, da eine neue Zeit zugleich neue Forderungen an uns stellt.

In dieser Gesinnung hat sich am Johannistag dieses Jahres, am 24. Juni 1947, eine größere

Anzahl von Bibliophilen auf der Schulenburg in Hattingen a. d. Ruhr zusammengefunden und beschlossen, eine neue bibliophile Vereinigung ins Leben zu rufen, die *Westdeutsche Bibliophilen-Gesellschaft*. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei bemerkt, daß der Zusatz «Westdeutsch» lediglich die landschaftliche Herkunft der Gesellschaft bezeichnen soll, daß die letztere aber allen Bibliophilen deutscher Zunge und deutschen Lebens offensteht, die mit unseren Zielen übereinstimmen, und daß auch gleichgesinnte und gleichstrebende Ausländer als Mitglieder willkommen sind.

In dem bezeichneten größeren Rahmen sollen vor allem einzelne Bibliophilen an solchen Orten, wo die lokalen Verhältnisse noch keinen eigenen Zusammenschluß gestatten, die Möglichkeit erhalten, ihren Neigungen nachzugehen. Soweit jedoch derartige örtliche Vereinigungen bestehen, hofft die neue Gesellschaft auf freundschaftliche Zusammenarbeit.

Die Ziele der Gesellschaft sind bereits durch ihren Namen bezeichnet. So ist beabsichtigt, für die Mitglieder Bücher zu drucken, die nach Inhalt und Gestaltung besonders hohen Anforderungen entsprechen. Es soll hierbei nicht nur auf das der Vergangenheit angehörende Schrifttum zurückgegriffen werden, sondern auch Dichter und Schriftsteller unserer eigenen Zeit sollen durch Erstdrucke ihrer Werke Förderung finden. Es ist ferner vorgesehen, solche Autoren zu Lesungen zu bitten, um durch persönliche Fühlungnahme das Verständnis für ihr Schaffen zu vertiefen.

Als erste Gabe an die Mitglieder ist «*Das Märchen*» von Goethe in Aussicht genommen.

Die Mitgliederzahl wird auf 300 begrenzt. Der Beitrag für das erste Jahr wird auf 50 RM. festgesetzt. Freiwillig gespendete höhere Beiträge werden dankbar entgegengenommen.

Adalbert-Stifter-Gesellschaft

Die Adalbert-Stifter-Gesellschaft wurde 1918, dem Jahr des fünfzigsten Todestages Stifters, in Wien gegründet, mit dem Ziel, die Verbreitung der Werke des Dichters zu fördern, die Forschung über Stifter zu unterstützen und eine Sammlung von Manuskripten und Reliquien zu verwalten. Durch eine Schenkung des Freiherrn Karl Adolf Bachofen v. Echt d. Ä. wurde die Gesellschaft im Jahre 1922 Eigentümerin der größten Sammlung von Gemälden und Zeichnungen Stifters. Mit den später hinzugekommenen Erwerbungen umfaßt die Sammlung mehr als die Hälfte der rund hundert erhaltenen Arbeiten Stifters als Malers. Sie war, als Adalbert-Stifter-Museum, bis in die letzten Kriegsjahre in der Graphischen Sammlung Albertina in Wien ständig ausgestellt. Infolge der schweren Kriegsbeschädigung des Albertina-Gebäudes fehlt derzeit ein Aufstellungsort für das Stifter-Museum, es ist aber mit einer baldigen Neuaufstellung zu rechnen.

Die Gesellschaft, die seit dem Ende des Krieges von Gustav Wilhelm als Präsidenten und von Fritz Novotny und Franz Glück als seinen Vertretern geleitet wird, gibt Nachrichtenblätter und im Verlag Paul Zsolnay einen Adalbert-Stifter-Almanach heraus. Zu Ende 1947 ist als erster nach dem Krieg wieder ein Band erschienen, mit dem folgenden Inhalt: Gustav Wilhelm, «Adalbert Stifters letzte Saat und Ernte» – Eduard Castle, «Motivvariationen in Stifters Erzählungen» – Moriz Enzinger, «Die Überschriften in Stifters ‚Feldblumen‘» – Franz Glück, «Die beiden Fassungen der ‚Zwei Schwestern‘» – Fritz Novotny, «Drei unbekannte Landschaftsgemälde Adalbert Stifters» – Rudolf Latzke, «Roseggers Bekenntnis zu Stifter» – Franz Fischer, «Das Stifterhaus in Oberplan».

Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 10.– im Jahr und wird in der Schweiz von Herrn Direktor A. Frauendorfer, Art Ancien S. A., Bleicherweg 20, Zürich, entgegengenommen.

Neue Mitglieder

Hr. Franz Arnold, Leiter der Orell-Füßli-Bücherei, Tannenrauchstraße 84, Zürich.
Hr. Hans R. Balmer-Basilus, Haus Rigi, Einsiedeln.
Hr. Kurt Bösch, Sonneggstraße 45, Zürich.
Frl. Susanna Boßhart, in Buchhandlung Wega, St. Moritz (Engadin).
Hr. Willy Dreyfus, 10, Belles-Roches, Montreux.
Hr. Gösta Häggström, cand. iur., Limhamnsvägen 12a, Malmö.
Hr. Rod. Haenny, Toblerstraße 36, Zürich.
Hr. Dr. Rudolf Heilbrunn, Sarphatistraat 36, Amsterdam-C.
Hr. Hans Rudolf Hilty, cand. phil., Bachstraße 37, St. Gallen.
Frau Hilde Jäggi-Biedermann, Erlenweg 6, Bern-Spiegel.

Hr. René Janin, Grenzacherstraße 124, Basel.
Frl. Liselotte Lehmann, Hotel Metropol, Wengen.
Hr. Carlo de Martini, Musikprofessor, Riccahaus, Brig (Wallis).
Hr. dipl. Ing.-Chem. Kurt Schmid, Eptingerstraße 11, Basel.
Frau Prof. O. Schürch, Rennweg 73, Basel.
Hr. Wilhelm Steiner, Buchhändler, Venturská ulice 22, Bratislava (Tschechoslowakei).
Hr. Rektor Dr. Hans Stricker, Bettingerstraße 103, Riehen.
Hr. Max Wettlin, Buchdrucker, Lerchenbergstraße 581, Erlenbach b. Zürich.
Frl. Barbara Zimmerlin, Buchbinderin, Minervastrasse 25, Zürich.

Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 25 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XXV, sowie 751 bis 850 USA numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden

BELEGEXEMPLAR